

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für  
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

WS 2002/03

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## **Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft**

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Irmela Schneider

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Irmela Schneider, PD Dr. Petra Maria Meyer (als Vertretung)

Wiss. Mitarbeiterinnen: Christina Bartz M.A., Daniela Franke M.A., Miriam Jakobs M.A.

## **Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn**

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Rätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Gerald Köhler, Anja Hellhammer M.A.

Wiss. Angestellter: Rudi Strauch M.A.

## **Termine**

---

Beginn der Vorlesungen: 14.10.2002

Ende der Vorlesungen: 14.02.2003

Die Vorlesungen fallen aus: 01.11.2002 (Allerheiligen)  
23.12.02 – 6.1.03 (Weihnachtsferien)

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger: 14.10.2002, 13-14 Uhr in VIII

Obligatorische Studienberatung für Studierende im Hauptstudium 14.10.02, 14-16 Uhr in VIII

Begrüßungsveranstaltung für Erstsemester: 14.10.2002, 19.00 Uhr in H 80 (Philosophikum)

## **Öffnungszeiten**

---

Sekretariat (Tel. 470 - 5745) Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 470 - 3792) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Videoabteilung (Tel. 470 - 3437) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn  
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

---

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2002/03

Herausgeber:

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

## Wintersemester 2002/03

### Vorlesungen

Medientheorien. Eine Einführung I. Schneider  
2 St. Mo 14-16 Uhr in VIII

Mediengeschichte: GedächtnisMedien 2 P.M. Meyer  
2 St. Di 13-15 in II

### Übungen

Lektürekurs E. Buck  
2 St. Mo 15-17 in Schloß Wahn

Filmmarketing M. Aust  
2 St. Mo. 16-20 (14tägl.) im Vortragsraum der UB

Das frühe Tanztheater H. Müller  
2 St. Di 15-17 im Filmkeller

Öffentlichkeitsarbeit bei RTL I. Haas  
Blockseminar: Fr. 8.11. 12.30-18 in XI a  
Sa. 9.11. 10-15 in VII a

### Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft E. Buck  
4 St. Do 9-13 in Aula 2

### Proseminare II

Aufbaukurs Fernsehen M. Jakobs  
2 St. Di 11-13 in VIIb  
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Aufbaukurs Theater G. Köhler  
2 St. Mi 9-11 in S 56

Aufbaukurs Film D. Franke  
2 St. Fr 11-13 in S 89  
Filmtermin: Fr 9-11 im Filmkeller

### Proseminare III

Globalisierung der Medien – Medien der Globalisierung J. Ruchatz  
2 St. Di 13-15 Uhr in G  
Filmtermin Di 10-12 im Filmkeller

Das Unheimliche  
2 St. Di 15-17 in XII  
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

M. Jakobs

Zuschauerkonzepte  
2 St. Mi 11-13 in S 52

C. Bartz

Geschlechterspiele  
2 St. Mi 15-17 in S 89

H. Müller

Theater und Gewalt  
2 St. Do 15-17 in S 94

G. Köhler

### **Hauptseminare**

Körper – Medien – Medienkörper  
2 St. Di 14-16 in B VI

I. Schneider

Theater ist Politik. Politik ist Theater.  
2 St. Mi 13-15 in S 91

E. Buck

Die Filmsprache von Andreij Tarkowskij  
2 St. Fr 13-15 in S 63

P.M. Meyer

### **Oberseminar**

Anthropologie der Medien  
2 St. Mi 12-14 in B VI

I. Schneider

Bildtheorien  
2 St. Do 16-18 in S 92

P.M. Meyer

### **Kolloquien**

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden  
2 St. Mo 17-19 in S 94

I. Schneider

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden  
2 St. Do 18-20 in der Institutsbibliothek

P.M. Meyer

Irmela Schneider

**Medientheorien. Eine Einführung (Vorlesung)**

2 St. Mo. 14-16 Uhr in Hörsaal VIII

Beginn: 21.10.

(auch für Dipl.- Studiengang Medienwissenschaften;

Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Medientheorie**)

---

Medientheorien stellen sich die Aufgabe, Aufschlüsse darüber zu erbringen, wie Medien funktionieren, und zwar aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen, Bedingungen und Erwartungen. Bereits dieser kurze Hinweis verweist darauf, daß Medientheorien selbst in einer spezifischen zeitgeschichtlichen Situation verankert sind. Auch wenn sie den Anspruch erheben mögen, über die Essenz eines Mediums etwas aussagen zu wollen, so geschieht dies immer in einem rekonstruierbaren Kontext und innerhalb einer bestimmbar medialen Konstellation. Die Lektüre von Medientheorien ist immer auch eine Lektüre historisch situierter Texte.

Dies ist die Prämisse, von der aus die Vorlesung eine Einführung in unterschiedliche medientheoretische Ansätze geben möchte. Dabei wurden sowohl medientheoretische Reflektionen ausgewählt, die sich insbesondere auf die sogenannten Massenmedien beziehen, als auch solche, die die Medialität unseres Weltverhältnisses fokussieren. Vorgestellt werden sowohl kulturkritische Ansätze, die in aktuellen Diskursen nur noch geringe Aufmerksamkeit finden, als auch systemtheoretisch orientierte Medientheorien, die innerhalb medienwissenschaftlicher Diskurse mittlerweile eine breitere Resonanz finden.

Literatur zur Einführung: Daniela Kloock/Angela Spahr: Medientheorien. Eine Einführung. München 1997.

Petra Maria Meyer

**Mediengeschichte: GedächtnisMedien 2 (Vorlesung)**

2 St. Di. 13-15 Uhr in Hörsaal II

Beginn: 22.10.

(auch für Dipl.-Studiengang Medienwissenschaften;

Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Mediengeschichte**)

---

In der Vorlesung werden historisch variante GedächtnisMedien in wechselseitiger Abhängigkeit von einflußreichen Gedächtnisdiskursen unterschiedlicher Epochen vorgestellt und hinterfragt. Während im ersten Teil der Vorlesung klassische Texte der Gedächtnistheorie und frühe, basale Sprach-, Schrift- und BildMedien von Interesse waren, wird nun der Fokus insbesondere auf Neue Medien gerichtet. Video, Computer, „virtual reality“ und „Cyberspace“ als GedächtnisMedien, ihre Thematisierung in den Künsten und Reflexion in den Wissenschaften stehen im Zentrum des Interesses. Die Überlegungen verlaufen im Spannungsfeld zwischen kollektiven Formen eines kulturellen Gedächtnisses und individuellen Formen der Aneignung und Erneuerung von Erinnerungsgehalten. Neben der konstitutiven Funktion der Erinnerung ist es erneut der Nutzen des Vergessens, der uns beschäftigen wird.

Literatur:

Douwe Draaisma, Die Metaphernmaschine. Eine Geschichte des Gedächtnisses, Darmstadt 1999.

Hartmut Winkler, Docuverse, Regensburg 1997.

Anselm Haverkamp/Renate Lachmann (Hrsg.), Memoria. Vergessen und Erinnern, München 1993.

Elmar Buck

## **Lektürekurs (Übung)**

2 St. Mo. 15-17 Uhr in Schloß Wahn

Beginn: 21.10.

---

In dieser Übung wird gemeinsam ein dramatischer Text gelesen, der in Hinblick auf seine theatralen Aussagen und Möglichkeiten ausgelotet werden soll. Es ist bewußt ein Stück gewählt worden, das widerspenstig ist und selten gespielt wurde. Es handelt sich um Hans Henny Jahnns „Straßenecke. Ein Ort. Eine Handlung“ aus dem Jahr 1929.

## **Film-Marketing (Übung)**

2 St. Mo. 16-20 Uhr (14tägl.) im Vortragsraum der UB

Beginn: 21.10.

---

Marketing, PR und Pressearbeit für Filme in Kino und TV sind die Themen des Seminars. Es vermittelt mit dem Blick auf die Praxis theoretische Aspekte und Grundwissen aus der Branche.

Im Zentrum steht der Produzent als Product Manager des Markenartikels Film. Um mit dieser Funktion vertraut zu werden, lernen die Teilnehmer des Seminars die nötigen Tools kennen. Ausgewählte Methoden der Analyse und Positionierung bilden die Voraussetzung zur Erstellung des Kommunikationsplans. Verschiedene Maßnahmen werden detailliert vorgestellt. Beispiele und Materialien aus der Praxis ergänzen den Vortrag und vermitteln einen Einblick in Agenturarbeit, Verleihmarketing und die Öffentlichkeitsarbeit der TV-Sender. Eine Reihe kleinerer Case Studies gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, das Gelernte selbst anzuwenden.

Hedwig Müller

**Das frühe Tanztheater (Übung)**

2 St. Di. 15-17 Uhr im Institut (Filmkeller)

Beginn: 15.10.

---

In der deutschen Tanzgeschichte gab es im 20. Jahrhundert zwei herausragende künstlerische Innovationen, den Ausdruckstanz der zwanziger Jahre und das Tanztheater, das seit den siebziger Jahren zu einem festen Begriff auch in der internationalen Tanzwelt geworden ist. Im Zentrum der Übung stehen die Anfänge des Tanztheaters in den sechziger bis achtziger Jahren, wobei der Ausblick bis in die Gegenwart führt.

Die ästhetischen Neuerungen in den Choreographien von Gerhard Bohner, Johann Kresnik, Pina Bausch, Reinhild Hoffmann, Susanne Linke u.a., die in der Begriffszusammensetzung von Tanz und Theater nur sehr grob gefaßt sind, definierten in ihrer Entstehungszeit das Verständnis von Tanz vollkommen neu. Ausgangspunkte der Betrachtung sind die Wechselbeziehung zwischen dem Tanztheater und der gesellschaftlichen und politischen Situation, in der es sich entwickelt hat, die genreübergreifende Qualität, die das Tanztheater auszeichnet und die seinen Einfluß auch auf das Sprechtheater bestimmt, sowie die Position des Tanztheaters in seiner Beziehung zum internationalen modern bzw. post-modern dance ab den sechziger Jahren.

Das Seminar richtet sich speziell an Studierende im Grundstudium, Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Ingrid Haas

## **Öffentlichkeitsarbeit bei RTL (Übung)**

Blockveranstaltung: Fr. 8.11. 12.30-18 Uhr in Hörsaal XI a

Sa. 9.11. 10-15 Uhr in Hörsaal VII a

Beginn: 8.11.

---

Öffentlichkeitsarbeit für RTL umfasst einen weiten Bereich:

- RTL als Sender braucht Öffentlichkeit für sein Fernsehprogramm – als Programmtipp oder Programmhinweis auf den Fernsehseiten der Tageszeitungen oder den Programmzeitschriften, aber auch mit Geschichten rund um Inhalte und Stars.
- RTL aber ist mehr als ein Sender – RTL hat sich inzwischen zu einem Unternehmen mit zahlreichen Beteiligungen und Tochterfirmen entwickelt. RTL braucht also auch das, was landläufig inzwischen als Corporate Communications bezeichnet wird – Kommunikation der Unternehmensstrategie. Und als Tochterunternehmen der börsennotierten RTL Group gelten gerade für diesen Bereich bestimmte Regeln.
- Zudem bewegt RTL sich, wie alle Fernsehsender, in einem hochregulierten Markt. Insofern ist auch der Bereich der Medienpolitik und des Lobbying Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens RTL.

Die Veranstaltung will einen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit für einen privaten Sender geben. Dabei wird besonderer Wert auf praktische Übungen und Fallstudien gelegt.

Elmar Buck

**Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft  
(Proseminar I)**

4 St. Do. 9-13 Uhr in Aula 2

Beginn: 17.10.

---

Sie studieren Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft – also nicht Theaterwissenschaft, nicht Filmwissenschaft, nicht Fernsehwissenschaft, aber auch nicht Medienwissenschaft.

In diesem Proseminar wird eine Einführung in die Bereiche Theater, Film und Fernsehen aus der Perspektive des Faches erarbeitet, wobei die einzelnen Bereiche nicht getrennt voneinander behandelt werden, sondern einzelne Aspekte im medialen Zusammenhang ihrer Trinität gesehen werden.

Miriam Jakobs

## **Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)**

2 St. Di. 11-13 Uhr in Hörsaal VIIb

Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 15.10. um 11 Uhr

---

Günther Jauch: „Welches Volk beherrschte im 16. Jahrhundert weite Teile Mexikos? Sind es a) die Azoren, b) die Azubis, c) die Azteken oder d) die Azzuris?“ Kandidatin: „Die Azoren!“ Günther Jauch: „Sind Sie sicher?“ Kandidatin: „Die Azubis können es ja nicht sein. Aber vielleicht doch die Azteken? Oder die Azzuris? [...] Ich möchte den Telefon-Joker.“ Günther Jauch: „Egal wen Sie anrufen, er wird es Ihnen sagen!“ Freund am Telefon: „Also, ich schwanke da zwischen den Azteken und den Azoren.“

(*Wer wird Millionär?* RTL im Juni 2000, nach Erinnerung zitiert)

Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.

(Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, S. 9)

*Daß* Fernsehen Wirklichkeit konstruiert, war eine zentrale These des Einführungsseminars, *wie* dies geschieht, will der Aufbaukurs genauer erörtern. Fernsehen soll als Medium unserer Welt- wie Wirklichkeitswahrnehmung in mehrfacher Hinsicht beschrieben werden: als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. In der Betrachtung verschiedener Formate wird die Grenze zwischen den Kategorien *fiktional* und *nichtfiktional* methodisch problematisiert. Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen werden analysiert und hinsichtlich ihres Umgangs mit den Parametern *Öffentlichkeit* und *Privatheit* weiter differenziert: Nachrichtensendungen und Sportberichterstattung, Talk- und Gameshows, Serien und Doku-Soaps eignen sich dabei gleichermaßen zur Untersuchung von Strategien medialer Realitätserzeugung. Die bisher auf das deutsche Mediensystem konzentrierte Perspektive soll dabei die gebotene internationale Erweiterung erfahren. Weiterhin gilt der Blick auch dem Zuschauer, wobei neben der Frage, ‚was das Fernsehen mit den Zuschauern macht‘, vor allem diskutiert werden soll, was die Zuschauer mit dem Fernsehen machen: Was ‚tun‘ Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Die im Einführungsseminar bereits knapp vorgestellten Theorien zur Medienwirkungsforschung werden im Hinblick auf den hier behandelten Schwerpunkt der Wirklichkeitskonstruktion intensiver erläutert.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

**Aufbaukurs Theater (Proseminar II)**

2 St. Di. 13-15 Uhr in G

Beginn: 15.10.

---

In diesem Seminar werden Begriffe und Themenbereiche, die im Proseminar I nur angerissen werden konnten, vertiefend behandelt, etwa der Begriff *Mimesis* oder der Komplex *Bundesdeutsches Theatersystem*. Schwerpunkt ist der Begriff der *Intermedialität* im Zusammenhang mit dem Theater; die Frage stellt sich, inwieweit sich die Zeichensysteme des Mediums allmählich wandeln. Die Hörspiele Samuel Becketts gehören hier ebenso hinein wie das frühe Fernsehspiel in Deutschland der 50er Jahre. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und dem resultierenden Bühnenergebnis vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde erfolgt anhand der Bestände der *Theaterwissenschaftlichen Sammlung* in Köln/Wahn. Zwei Theaterbesuche gehören mit zum Seminarprogramm.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Daniela Franke

**Aufbaukurs Film (Proseminar II)**

2 St. Fr. 11-13 Uhr in S 89

Filmtermin: Fr. 9-11 Uhr im Filmkeller

Beginn: 18.10.

---

„Film ist ein Medium und eine Kunst, doch zugleich auch eine einzigartige technische Unternehmung.“ (James Monaco, *Film verstehen*)

Der Aufbaukurs Film vertieft die im Proseminar I vorgestellten Begriffe, Methoden und Themenkomplexe. Als Grundlage für theoretische Betrachtungen werden zunächst filmanalytische Kenntnisse in der praktischen Anwendung erprobt, indem ausgewählte Filmbeispiele bearbeitet und im Seminar präsentiert werden sollen. Fokussiert werden dabei die filmischen Verfahren zur Konstruktion von Raum, Zeit und Narration.

Im zweiten Teil wird Film über theoretische Konzepte reflektiert. So wird der Film als Text in Bezug gesetzt zu theoretischen Ansätzen wie dem Neoformalismus und der Psychoanalyse und Kontexten wie Kultur, Gesellschaft und Rezeption. Dabei sollen dominante Leitkategorien wie Star und Genre im Diskurs verortet werden. Das Seminar will damit einige grundlegende Perspektiven der Filmwissenschaft vorstellen und einen Überblick vermitteln.

Leistungsnachweise können durch regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, einen kurzen Seminarvortrag und eine schriftliche Ausarbeitung zu einem gestellten Thema erworben werden.

Vorbereitende Lektüre:

Richard Dyer: Introduction to film studies. In: John Hill, Pamela Church Gibson (Hg.): The Oxford Guide to Film Studies. Oxford University Press 1998, S. 3-10.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Jens Ruchatz

**Globalisierung der Medien – Medien der Globalisierung (Proseminar III)**

2 St. Fr. 13-15 Uhr in Hörsaal G

Beginn: 18.10.

Filmtermin: nach Vereinbarung

(auch für Dipl.-Studiengang Medienwissenschaften; Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Mediengeschichte und -theorie**)

---

Seit McLuhan in *Understanding Media* (1964) die These vorlegte, die elektronischen Medien zögen die ganze Erde zu einem „globalen Dorf“ zusammen, ist der Zusammenhang von Medien und Globalisierung in aller Munde. Die Leistung des so populären wie diffusen Schlagworts „Globalisierung“ besteht vermutlich darin, verschiedenste Phänomene unter einem gemeinsamen Nenner zu subsumieren. Im Rahmen dieses Seminars soll Globalisierung jedoch nicht als Tatsache vorausgesetzt, sondern als Beschreibungskonzept überprüft werden.

Um im Widerstreit von Globalisierungseuphorie und -pessimismus den Überblick zu wahren, lohnt sich ein Blick zurück auf die Mediengeschichte, der helfen soll, voreilige Prognosen und brauchbare Beschreibungen auseinander zu halten. Als Untersuchungsgegenstand zur Sprache kommen sollen die medialen Netzwerke von Telegrafie, Telefon und Internet genauso wie Film, Fernsehen, Werbung oder Stars. Dabei wird darauf zu achten sein, wie Mediensysteme, insofern sie Bilder und Texte transnational verbreiten, an den als Globalisierung bezeichneten Prozessen konstitutiv beteiligt sind, so wie sie andererseits den Bedingungen unterworfen sind, an deren Genese sie selbst beteiligt waren. In diesem Rahmen müssen die technischen, kulturellen und ökonomischen Dimensionen der Medienentwicklung genauso in Rechnung gestellt werden wie Strategien der Lokalisierung, die als Kehrseite globaler Entgrenzung mitgeführt werden.

Einführende Literatur:

David Morley, „Where the Global Meets the Local: Aufzeichnungen aus dem Wohnzimmer“, in: *montage/av*, 6. Jg., Nr. 1, 1997, S. 5-31.

Day Kishan Thussu, *International Communication. Continuity and Change*, London 2000.

Mark Balnaves, James Donald, Stephanie Hemelryk Donald, *Der Fischer Atlas Medien*, Frankfurt/M. 2001.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Miriam Jakobs

**Das Unheimliche (Proseminar III)**

2 St. Di 15-17 Uhr in Hörsaal XII

Beginn: 15. 10. um 15 Uhr

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

(auch für Dipl.-Studiengang Medienwissenschaften; Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Formate und Genres**)

---

„Ein solches ist das ‘Unheimliche’. Kein Zweifel, daß es zum Schreckhaften, Angst- und Grauerregenden gehört, und eben so sicher ist es, daß dies Wort nicht immer in einem scharf zu bestimmenden Sinne gebraucht wird, so daß es eben meist mit dem Angsterregenden überhaupt zusammenfällt. Aber man darf doch erwarten, daß ein besonderer Kern vorhanden ist, der die Verwendung eines besonderen Begriffswortes rechtfertigt. Man möchte wissen, was dieser gemeinsame Kern ist, der etwa gestattet, innerhalb des Ängstlichen ein ‘Unheimliches’ zu unterscheiden.“

Sigmund Freud, „Das Unheimliche“, in: ders., *Gesammelte Werke*, hg. v. Anna Freud, Bd. 12, Frankfurt am Main 1947, S. 227-268, hier S. 229f.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Christina Bartz

**Zuschauerkonzepte (Proseminar III)**

2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 52

Beginn: 16.10.

(auch für Dipl.-Studiengang Medienwissenschaften; Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Mediengeschichte**)

---

Für die Bezeichnung von Mediennutzern finden sich eine Vielzahl von Namen: Zuschauer, Rezipient, Konsument, Publikum. Mit solchen Worten ist auch immer eine Vorstellung über den damit Bezeichneten verbunden: Wer rezipiert da eigentlich? Warum und auf welche Weise tut er dies? Wie wirkt sein Mediengebrauch? Besteht die Möglichkeit einer Steuerung der Wirkung? Sind mit der Nutzung von Medien individuelle und gesellschaftliche Gefahren verbunden? Zu ihrer Beantwortung wird auf eine Vielzahl von Wissensbereichen zurückgegriffen und Wissen um bereits etablierte Medien herangezogen.

Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie Rezipienten konzeptualisiert werden und auf welcher Wissensbasis diese Konzepte entwickelt werden. Inwiefern handelt es sich um einzelmedienübergreifende Konzepte, die sich von einem zum anderen Medium fortschreiben?

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller

**Geschlechterspiele (Proseminar III)**

2 St. Mi. 15-17 Uhr in S 89

Beginn: 16.10.

---

„Die Alten ließen, wenigstens in den besten Zeiten der Kunst und der Sitten, keine Frau das Theater betreten,“ stellt Goethe 1788 in seinem Aufsatz „Frauenrollen auf dem Römischen Theater durch Männer gespielt“ fest. Was das für die Frauenrollen im antiken Theater bedeutete, ist eine der Fragestellungen, denen im Seminar nachgegangen werden soll, was Goethes Einschätzung betrifft, daß die frauenlose Theaterzeit zu den „besten Zeiten der Kunst und der Sitten“ zählte, eine andere.

In diesem Seminar geht es um die Bestimmung von „Gender“ und die Umgangsweisen mit der Kategorie „Geschlecht“ auf der Bühne. Dazu werden verschiedene Definitionen betrachtet u.a. im elisabethanischen und klassisch japanischen Theater, bei Travestie, Homo-, Trans- und Heterosexualität auf der Bühne. Die Repräsentanz von Geschlecht und Geschlechtern, ihre Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen werden am Beispiel von Inszenierungen und Texten untersucht.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

## Theater und Gewalt (Proseminar III)

2 St. Do. 15-17 Uhr in S 94

Beginn: 17.10.

(auch für Dipl.-Studiengang Medienwissenschaften; Fachgebiet: Medienkulturwissenschaft: **Mediengeschichte, Formate und Genres**)

---

„Solange Freiheit auf Gewalt gegründet ist, die Ausübung von Kunst auf Privilegien, werden die Kunstwerke die Tendenz haben, Gefängnisse zu sein.“ (Heiner Müller).

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Entschluß zum Scheinerwerb, für den Scheinerwerb das Halten eines Referates und die Erstellung einer Hausarbeit. Die regelmäßige Anwesenheit wird diesmal überprüft!

Anhand von Texten, Inszenierungen und Theorien, sekundiert von Bildeindrücken, werden Thesen zum Thema erarbeitet und überprüft, wobei im Seminar Gewalt als physische Gewalt verstanden wird.

Sex, Aggression und Tod sind auch für das Theater bestimmende konstante anthropologische Handlungsfaktoren; das zeigt sich im Theater der Antike ebenso wie auf den Bühnen des Mittelalters oder denen unserer Tage. Im heutigen Theater sind diesbezügliche Tabubrüche wie Sarah Kanes Stück *Zerbombt* zwar gang und gäbe, aber nur kurz in der Aufmerksamkeit; dem Film – etwa Stones *Natural Born Killers* – als obligate Fiktion traut man da mehr zu bzw. verzeiht dem Theater nicht seine Verweigerung des tatsächlichen Todes. Dabei geht das Theater im Als-Ob sehr weit: „Auf der Bühne ist alles möglich/ soll alles möglich sein außer deinem Tod.“ (Einar Schleaf)

Fragen bleiben: Ist der inszenierte Schrecken bloße Reproduktion der Logik von Gewalt, werden nur primitive Schau- und Darstellungsgelüste befriedigt oder besitzt er eine affektmodulierende Funktion und läuternde Kraft? Sadistisches und Gewalt als stimulierender Selbstzweck oder kathartische Reflexion?

Der Bogen des zu Behandelnden spannt sich von der Gewalt in den antiken Tragödien über die kruden Bühnenexzesse bei Shakespeare und seinen Zeitgenossen bis hin zu den sado-masochistischen Ritualen des modernen Tanztheaters; ebenso betrachtet werden mediensprengende Formen wie das *Orgien- und Mysterien-Theater* von Hermann Nitsch oder die Arbeit der spanischen Truppe *La Fura del Baus*.

Selbst die Kunst des Musiktheaters ist betroffen; zu Puccinis *Tosca* schrieb ein Kritiker 1907: „In dieser Oper wird zu folgenden angenehmen Ereignissen Musik gemacht: zu der Folterung, zu einem Morde, zur Aufbahrung des Ermordeten durch die Täterin, zu einer Hinrichtung mittels Erschießens, schließlich zum Todessprunge der Heldin in die Tiefe.“

Die komplexen Fragen sind schwieriger als man denkt: Antonin Artauds *Theater der Grausamkeit* meint etwas anderes als das Naheliegende oder: Was hat Tadeusz Kantor's *Tote Klasse* mit einem Seminar zu tun?

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Irmela Schneider

## Körper – Medien – Medienkörper (Hauptseminar)

2 St. Di. 14-16 Uhr in B VI

Beginn: 15.10.

---

Seit rund 100 Jahren zeigt sich ein steigendes Interesse am menschlichen Körper. Er wird sportlich und im Tanz trainiert und fit gehalten, er wird chirurgisch verändert und durch seine zweite Haut, die Kleidung, vielfach variiert. Gleichzeitig scheint er im Alltag immer weniger gebraucht zu werden – mechanische Maschinen nehmen ihm manche Arbeit ab, Sehmaschinen wie Kino und Fernsehen bringen ferne Welten nahe, ohne daß man sie bereisen muß, die Computertechnologie und ihre Vernetzungen machen Kommunikationsräume verfügbar, ohne daß man den eigenen Raum verläßt. Der menschliche Körper ist – so formuliert es provokativ der Medienkünstler Stelarc – veraltet, unbrauchbar geworden, ein Anachronismus. Die Differenz der Geschlechter, so kann man in vielen Büchern lesen, spielt im Cyberspace keine Rolle mehr.

Angesichts solcher Veränderungen mit und um den Körper herum kann es nicht überraschen, daß Körper in den Künsten – v.a. im Film, in der Fotografie, in der Medienkunst – eine prominente Rolle spielen. Neben den künstlerischen Artefakten haben seit gut einem Jahrzehnt auch in wissenschaftlichen Diskursen Körpertheorien an Bedeutung gewonnen.

Im Seminar geht es um den Zusammenhang von Körper und Medien und um die Frage, welche Prozesse sich mit Blick auf diesen Zusammenhang für Medienkörper beobachten lassen. Das neue Interesse am Körper, wie es seit rund 100 Jahren beschrieben werden kann, läßt sich als eine der Folgewirkungen der Medienentwicklung ausmachen. Fotografie, Film und Fernsehen haben unsere Sicht auf Körper und unsere Vorstellungen vom Körper grundlegend verändert. Die Entwicklung virtueller Realitäten, die derzeit breit diskutiert und in Projekten erprobt werden, führen zu neuen Körpererfahrungen, wie erste Beschreibungen zeigen.

Aus dem weiten Feld, das mit diesem Thema verbunden ist, können im Seminar nur Ausschnitte behandelt werden. Eine Diskussion über Schwerpunkte, die gesetzt werden sollen, steht am Beginn des Seminars. Mein Vorschlag ist, folgende drei Komplexe zu diskutieren: erstens ausgewählte, wichtige Körpertheorien; zweitens exemplarische Filme aus den 80er und 90er Jahren, in denen die Performanz von Medienkörpern im Mittelpunkt steht; drittens Veränderungen von Körpererfahrungen, wie sie sich in Experimenten der Medienkunst reflektieren.

Literatur zur Einführung: Barbara Becker/Irmela Schneider (Hrsg.): Was vom Körper übrig bleibt. Körperlichkeit – Identität – Medien. Frankfurt am Main 2000; Bärbel Tischleder: body trouble. Entkörperlichung, Whiteness und das amerikanische Gegenwartskino. Frankfurt a. M./Basel 2001.

Elmar Buck

Die Geschichte hat gezeigt, daß Theater politisch und Politik theatralisch ist.

Während sich das eigentliche Leben in Formen vollzieht, die seinem Sinn entsprechen, muß sich das Theater, da es sich nicht nur *vor* einem Zuschauer sondern allein *für* diesen abspielt, bestimmter Mittel bedienen, damit der Sinn seines Handelns vom Zuschauer erkannt werden kann. Der Handelnde wird zum Spieler, zum Schauspieler, der sein Agieren unter die Kategorie des *als ob* stellt. Und auch der Zuschauer kann nur unter dieser Prämisse akzeptieren, daß ihm jemand etwas vorspielt. Beiden Seiten also ist bewußt, daß es sich hier um Spiel und nicht um Wirklichkeit handelt.

So klar und eindeutig diese Trennung vom theatralen Handeln und Realität im Theater ist, so ungenau ist sie im wirklichen Leben. Hier dominieren Mischformen und Zwischenbereiche, insbesondere, wenn es um reales Handeln vor der Öffentlichkeit geht, und erst recht bei einem Handeln für die Öffentlichkeit. Denn alle öffentliche Präsentation ist auf Wirkung aus. Sie bedient sich dazu der Mittel des Theaters, jedoch ohne daß wir dadurch gleich alle Theater spielen würden. Das *publico* hat ein feines Gespür entwickelt zu unterscheiden, wo das Eigentliche aufhört und das Uneigentliche beginnt; zumindest solange es sich um direkte Kommunikation handelt und kein zusätzliches vermittelndes Medium dazwischen geschaltet ist. Kritisch wird es erst, wenn das öffentliche Tun in der Wirklichkeit eine Qualität des Theatralen erreicht hat, in der für den Handelnden jedes Gegenüber zum Zuschauer wird, dem etwas vorgespielt werden muß, ohne daß sich dieser dessen bewußt wäre; kritisch wird es erst, wenn das öffentliche Agieren jeden Sinn entbehrt oder dieser gleichgültig geworden ist, aber dennoch an wirkungsträchtigen – nun sinnentleerten – Präsentationsformen festgehalten wird.

Alle Gesellschaftssysteme sind, zumindest in ihrer Schlußphase, von derartiger Sinnentleerung bedroht. Das galt für das *ancien régime* im 17. Jahrhundert ebenso wie für das zweite Kaiserreich im 19. Jahrhundert. Das galt für die Wiener Donau-Monarchie gleichermaßen wie für das Kaiserreich in Berlin. Das gilt für die gegenwärtige Politik.

In diesem Seminar sollen vor allem Beispiele jüngster (theatralisierter) politischer Aktionen behandelt werden.

## Die Filmsprache von Andreij Tarkowskij (Hauptseminar)

2 St. Fr. 13-15 Uhr in S 63

Beginn: 18.10.

---

„Eben in der Fähigkeit des Kinos, tief und unvoreingenommen in das Leben hineinzuschauen – darin besteht (...) die poetische Kraft des Kinematographen.“ Andreij Tarkowskij

Tarkowskij's filmische Poesie und „Bildhauerei aus Zeit“ haben dem russischen Regisseur Weltruhm eingebracht. Ingmar Bergman hält ihn für den „größten lebenden Autorenfilmer überhaupt“.

Seine Leidenschaft für die bildenden Künste, die Musik und Dichtung machen seine durchaus intellektuellen Filme überaus sinnlich. Im Seminar sollen Mittel und Medien der Versinnlichung im Vordergrund stehen. Mediale Inszenierungsebenen im Wechselspiel der Künste und Medien werden herausgearbeitet und analysiert. Dabei gilt es grundlegende Motive zu berücksichtigen: den erotischen und den melancholischen Blick, die Kraft der Erinnerung, christliche Ikonographie, Frauen-Bilder etc.

Literatur:

Andreij Tarkowskij, Die versiegelte Zeit, Berlin 1985.

Mark Le Fano, The Cinema of Andreij Tarkovsky, London 1987.

Turowskaja Alardt-Nostitz, Andreij Tarkowskij, Bonn 1981.

Marshall McLuhans sogenannte „extension-theory“, seine Ausgangsüberlegung also, daß Medien Ausweitungen menschlicher Organe seien, fundiert Medien in einer Anthropologie. Ihre Vorgeschichte hat McLuhans „extension-theory“ – sie ist übrigens ihrerseits maßgeblich geprägt durch die Zusammenarbeit mit dem Anthropologen Edmund Carpenter – in anthropologischen Technikdiskursen, so z.B. bei Arnold Gehlen oder André Leroi-Gouhran. In den letzten Jahren sind innerhalb der Literatur- wie der Bildwissenschaft Ansätze zu einer „literarischen Anthropologie“ (z.B. Wolfgang Iser) bzw. zu einer Bild-Anthropologie (z.B. Hans Belting) vorgelegt worden. „Dimensionen einer kulturanthropologischen Medientheorie“ hat K. Ludwig Pfeiffer in seiner Studie von 1999 verfolgt. Es geht bei diesen Ansätzen keineswegs um ein Bekenntnis zu einem festen statischen „Menschenbild“; Ausgangspunkt ist vielmehr ein Begriff von Anthropologie, der, seiner Nähe zur Ethnologie wegen, eine produktive Ambivalenz besitzt. Marc Augés Studien zur „Ethnologie der Nähe“ haben vorliegende Ansätze ebenso angeregt wie der Impuls, Medientheorie weder rein technologisch noch rein hermeneutisch als eine um ‚Gegenstände‘ erweiterte Literaturgeschichte zu orientieren.

Im Seminar sollen wichtige Ansätze zu einer Anthropologie der Medien erarbeitet werden, und es soll diskutiert werden, inwiefern solche Ansätze anschlussfähig bleiben für konkurrierende Theorieentwürfe, die sich bemühen, die sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen Leistungen von Medien zu begreifen.

Literatur zur Einführung: Hans Belting: Bild-Anthropologie. München 2001 (2. Aufl.: 2002)

Der von Thomas Mitchell diagnostizierte „pictorial turn“, seine Diagnose einer gänzlich den Bildern unterworfenen Welt, macht eine erneute Klärung notwendig, was unter Bildern zu verstehen ist, wie sie verwendet werden, was für Funktionen sie übernehmen.

Seit der vielfach thematisierten Sprachkrise, dem Vertrauensverlust in eine verschlissene Wortsprache, ist auch in den Künsten ein deutlicher Dominantenwechsel vom Wort zum Bild zu verzeichnen. Künste- und medienübergreifend tritt das „Bildliche“ in den Vordergrund und wird von den einzelnen Disziplinen mit je unterschiedlichen Bild-Begriffen thematisiert. Im Seminar soll das Spektrum heutiger Bildbegriffe in verschiedenen Disziplinen ebenso fokussiert werden wie die unterschiedlichen Funktionen, die Bilder in der künstlerischen Praxis haben.

Literatur:

W. J. Thomas Mitchell, *Picture Theory*, Chicago 1994.

Volker Bohn (Hrsg.), *Bildlichkeit*, Frankfurt/Main 1990.

Birgit Recki/Lambert Wiesing, *Bild und Reflexion*, München 1997.

Irmela Schneider

**Kolloquium für Doktoranden und Magistranden (Kolloquium)**

2 Std. Mo. 17-19 Uhr in S 94

Beginn: 21.10.

---

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung diskutiert.

Petra Maria Meyer

**Kolloquium für Examenskandidaten, Magistranden und Doktoranden (Kolloquium)**

2 Std. Do. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 17.10.

---

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung diskutiert.

Thomas Bourry

**Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Tutorium)**

2 St. Fr 15-17 Uhr in S 92

Beginn: 18.10.

---

Das Tutorium richtet sich an Studierende im Grundstudium, die konkret mit der Erstellung einer Hausarbeit konfrontiert sind bzw. in absehbarer Zeit sein werden. Um diese Aufgabe zu erleichtern, will das Tutorium eine Hilfestellung bieten, indem die Teilnehmer gemeinsam die notwendigen Kenntnisse für die Erstellung eines wissenschaftlichen Textes erarbeiten. So werden neben den Fragen zur Konzeption einer Hausarbeit und den Problemen bei der Literaturrecherche und –bearbeitung, die formalen Regeln, denen eine Arbeit entsprechen muß, behandelt. Selbstverständlich können dazu stets die individuellen Probleme und Fragen der Teilnehmer, die sich aus der unmittelbaren Herausforderung einer Hausarbeit ergeben, als Arbeitsgrundlage herangezogen werden.

## Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sekfrühstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer dienstags um 19 Uhr in der Videoabteilung oder in der Oase/Südbahnhof – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemester 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html>).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingsliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Eintragen in die Liste:

E-Mail an: [Majordomo@rrz.uni-koeln.de](mailto:Majordomo@rrz.uni-koeln.de)

Subject: leer lassen

Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: [fs-thefife@uni-koeln.de](mailto:fs-thefife@uni-koeln.de)

Wir freuen uns auf euch!

## Sprechstunden im Wintersemester 2002/03

Christina Bartz M.A.	Mi. 14 – 15 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15 – 17 Uhr
Daniela Franke M.A.	Do. 15 – 17 Uhr
Miriam Jakobs M.A.	Di. 17 – 19 Uhr
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
PD Dr. Petra Maria Meyer	Di. 15 – 17 Uhr
Dr. Hedwig Müller	nach Vereinbarung und nach dem Seminar
Dr. Jens Ruchatz	Mi. 14 – 15 Uhr im Forschungskolleg, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, Raum 2.2
Prof. Dr. Irmela Schneider	Di. 10 – 12 Uhr

## Sommersemester 2003

### Vorlesungen

Mediengeschichte der 50er Jahre  
2 St. Mo 12-14 Uhr in VIII

I. Schneider

Medientheorie  
2 St. Mo 16-18 Uhr in II

N.N.

### Proseminare II

Aufbaukurs Fernsehen  
2 St. Di 11-13 Uhr in V  
Filmtermin n.V. im Filmkeller

M. Jakobs

Aufbaukurs Theater  
2 St. Mi 9-11 Uhr in S 56

G. Köhler

Aufbaukurs Film  
2 St. Do 12-14 Uhr in S 58

N.N.

### Proseminare III

Krieg in den Medien – Medienkrieg  
2 St. Mo 10-12 Uhr

T. Bartz

Das Private  
2 St. Di 13-15 Uhr

J. Ruchatz

Fahren, Fahren, Fahren: Film, Fahrzeug und Geschwindigkeit  
2 St. Di 15-17 Uhr in XII

M. Jakobs

Schauspielerinnen  
2 St. Di 15-17 Uhr

H. Müller

Spiele in Spielfilmen  
2 St. Mi 11-13 Uhr in S 52

I. Otto

Shakespeare-Inszenierungen  
2 St. Mi 15-17 Uhr in S 89

H. Müller

Theater nach 45  
2 St. Do 15-17 Uhr in S 94

G. Köhler

## **Hauptseminare**

Filmkritik: Theorie und Geschichte  
2 St. Di 14-16 Uhr in B VI

I. Schneider

Mediengeschichte  
2 St. Di 16-18 Uhr in S 78

N.N.

## **Oberseminare**

Mediennutzung  
2 St. Mi 12-14 Uhr in B VI

I. Schneider

Melodram  
2 St. Do 16.30-18 Uhr in S 57

N.N.

## **Kolloquien**

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden  
2 St. Mo 16-18 Uhr

I. Schneider

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden  
2 St. Do 18-20 Uhr

N.N.

**Christian Junklewitz**

**Begleittutorium zum Proseminar I „Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft“**

2 Std., Fr. 15-17 in Hörsaal G

Beginn: 22.11.02

---

Das Tutorium wird begleitend zum Proseminar I angeboten und dient der Wiederholung und Vertiefung der dort erarbeiteten Inhalte. Offene Fragen zum Stoff des Seminars können hier geklärt werden. Ein Schwerpunkt liegt bei der Beschäftigung mit historischen Quellen und Bildmaterial.

Der Leistungsnachweis im Proseminar I ist Voraussetzung für alle weiteren Seminare und wird in einer abschließenden Klausur erworben. Im Rahmen des Tutoriums erfolgt eine Hilfestellung bei der Vorbereitung auf die Klausur.